

heiligen Berges gezogen, wie sich zeigen wird. Wir aber blieben noch für diese Nacht außen, um dann mit Mose am morgigen Tage einzuziehen.

0726

Anlaß zur Freude durch das köstliche Manna, das wir fanden.

0724

Am 22. September, dem Feiertag des Hl. Mauritius und seiner Gefährten, standen wir sehr früh auf, beluden die Tiere und folgten dem Stern der heiligen Jungfrau Katharina, der nahe bei uns zu stehen schien, und zogen auf die Bergwände zu, die uns umgaben. Als wir nun aber an die Wand eines Felsenbergs kamen, entdeckten wir einen großen Spalt, der einen Durchgang gewährte, durch den Mose mit seiner <II, 448> Herde in das Innere der Wüste gelangte; in diesem Engpaß konnten die beladenen Kamele kaum durchkommen. Als wir uns dann innen befanden, kamen wir auf ein sehr schönes Feld, auf dem Gras, Kräuter und Büsche wuchsen. Wir erfrischten uns nun an dem fallenden morgendlichen Tau, der süßer schmeckte als Honig und ganz und gar verschieden war von jenem Tau, den wir am 18. September gekostet hatten. Der Tau, der um diese heiligen Stätten fällt, zeigt nämlich, wie süß das Manna war, das den Vorvätern dort beschert wurde. Auch heutzutage fällt im Umkreis des heiligen Berges Sinai in den zwei Monaten August und September Manna oder Tau, den die Araber dann sammeln und an Pilger verkaufen. Von diesem Manna habe ich viel gesehen und gegessen. Vinzenz erklärt im "Speculum naturale" Band 5 Kapitel 85: "Manna ist der Tau, der auf Pflanzen und Gestein fällt und dick wird wie Honig und austrocknet wie Gummi und körnig wird, worauf man es dann einsammelt; es fällt aber in orientalischen Gebieten während der Nachtstunden, doch weil man es nur in geringen Mengen findet, wird viel Fälschung damit getrieben; das reine und unverfälschte Manna ist sehr wohlriechend und kostbar, weißlich, und es gibt nichts süßeres als dies, es hat auch einen überaus erfreulichen Geschmack und soll von jener Art Manna sein, von dem die Israeliten vierzig Jahre lang in der Wüste lebten, das ihnen dort durch ein göttliches Wunder bereitet wurde, indem es sich an Aussehen und Geschmack in Honig verwandelte. Denn dem natürlichen Manna fehlt viel von dem wunderbaren; dies findet man nämlich nicht jede Nacht und nicht zu jeder Jahreszeit, sondern es zeigte sich immer morgens nur dort, wo das Gottesvolk sich gerade aufhielt; es findet sich aber auch in einigen Gegenden von Griechenland."

0730

0720

0735

0715

0775

0675

0825

0625

0225

Von dem Manna, das den Kindern Israel gespendet wurde, heißt es in Exodus 16 (V. 13 u. 14): "Als der Tau die Erdoberfläche bedeckt hatte, zeigte sich etwas Feines, Körniges wie Reif auf dem Boden". Dieser Text bedeutet Folgendes: Zuerst fiel der Reif auf die Erde und dann darauf das Manna und darauf dann eine ziemlich große Menge Tau, so daß sich das Manna dazwischen befand und somit rein und sauber erhalten blieb zwischen zwei Schuttschichten, nämlich dem Reif und dem Tau. Das Manna aber, das man heutzutage findet, bedeckt nicht den Erdboden, sondern hängt an Pflanzenblättern und an den Spitzen von Steinen wie Tau, auch besitzt es von sich aus keinen süßen Geschmack, sondern bezieht diesen aus der Eigenschaft der betreffenden Kräuter, Gräser und Steine, auf die es fällt. Die Altvorderen sagten, daß der Tau ein Sohn des Mondes und der Luft ist. Der Tau fällt <II, 449> unsichtbar, er erfrischt die Erde und macht sie fruchtbar, ist süß und hell glänzend, er trocknet bei mäßiger Wärme, der fallende Tau bewirkt Fruchtbarkeit; wird er von Bienen in ihre Waben gebracht, wandelt er sich in süßen Honig; dringt er aber in eine Meeremuschel ein, wird aus ihm eine kostbare Perle.

Ende

Anfang